

Der Hof der Familie Vogt im Laubi oberhalb von Tössriederen



Der Freiburger – ein Pferd für alle Fälle!

Seit bald zwanzig Jahren züchten Toni Vogt und seine Familie auf dem Laubihof oberhalb von Tössriederen Freiburger Pferde und bilden sie als Reit- und Fahrpferde aus. Dienstleistungen rund um das Pferd ergänzen das Angebot. Seit sechs Jahren ist der Laubihof ein zertifizierter Biobetrieb.

Die Sonne scheint warm auf den kleinen Flecken Erde, der sich «im Laubi» nennt und oberhalb von Tössriederen liegt. In einer Waldlichtung, umgeben von Ställen, Wiesen und Weiden, liegt das Riegelhaus der Familie Vogt. Toni Vogt bewohnt es zusammen mit seiner Lebenspartnerin Colette Serio und seinen erwachsenen Kindern Regina und Christoph. Mit zur Familie gehören Mischlingsrude Derry, fünf Katzen, drei Hasen und einige Hühner, welche die Eier für den Eigenverbrauch liefern. Vor dem Stall werden zwei braune Freiburger Pferde gewaschen und gestriegelt. Später werden dann Benno und Siro, zwei weisse Pferde, eingeschnitten und vor die mit Blumen reich geschmückte Kutsche gespannt, die

von Toni Vogt mit einer Hochzeitsgesellschaft zur Kirche gefahren wird.

Sorgsamer Umgang mit den Tieren

Der idyllisch gelegene Laubihof ist das Zuhause von rund vierzig Pferden. Darunter sind Pensionspferde, Fohlen, Jungpferde und Pferde, welche für Kutschenfahrten und als Reitpferde eingesetzt werden. «Zuerst hielten wir die Pferde als Hobby», sagt Regina Vogt, die nebst ihrem Beruf als Betriebsökonomin in ihrer Freizeit Reitstunden erteilt und auf dem Hof mitarbeitet. Im Jahr 2000 hat Toni Vogt die Milchwirtschaft aufgegeben und ganz auf Pferdezucht umgestellt. «Die Freude an den Pferden gab den Ausschlag», sagt er. Zudem musste er vermehrt auf Wirtschaftlichkeit achten. Seither züchtet der Betrieb Freiburger Pferde und bildet sie als Reit- und Fahrpferde aus. Das Angebot an Kutschenfahrten und die Ausbildung von Fahrern sowie der Reitunterricht und die Vermarktung von Pferdezubehör runden das Angebot ab. Seit 2002 trägt der Laubihof die Bio Knospe. Die

Tiere werden nach den Richtlinien von Bio Suisse in kontrollierter Freilandhaltung gehalten und artgerecht gefüttert. Sie bewegen sich im Laufstall und sind bei guter Witterung draussen auf den Weiden. «Wir pflegen einen sorgsamen Umgang mit unseren Tieren», sagt Regina Vogt. Sie seien Arbeitskameraden und auf ihre Stärken und Schwächen werde Rücksicht genommen, ergänzt sie. Den grössten Teil des Futters produziert Toni Vogt selber. Auf den 18 ha Land baut er Rauhfutter (Heu) an.

Aufzucht und Ausbildung der Fohlen

Sie heissen Ennio, Flora und Maine, Leonardo, Cayana oder Marisha und sind Fohlen auf dem Laubihof. Täglich werden sie auf der Weide kontrolliert, ob keinem etwas fehlt. Der Freiburger ist ein arbeitswilliges, vielseitiges und robustes Schweizer Kaltblut mit einem guten Charakter. Es ist zuverlässig, vertrauensvoll und lernt gern. Vor bald zwanzig Jahren hat der erste Freiburger den Weg nach Tössriederen gefunden. Seither wurden bereits elf Fohlen

Gedicht für Benno

*«Und als ich so ritt,
klang mein Herz in dem rasengedämpften Schritt,
klang ins Schnauben und Trensenspiel meinem Schimmel,
und eine Seligkeit hat mein Herz erhellt,
und ich wusste:
Fiele ich jetzt aus dieser Welt –
ich fiel in den Himmel!»*

> Freiherr Börries von Münchhausen

Text Website Laubihof / www.laubihof.ch

Toni Vogt (mit Benno), Sohn Christoph Vogt, Lebenspartnerin Colette Serio und Tochter Regina Vogt



auf dem Laubihof geboren. Sie bleiben drei Jahre auf dem Hof und werden behutsam ausgebildet, an Zaumzeug und Sattel gewöhnt oder vor eine Kutsche gespannt. «Wir spüren während der Ausbildung, wofür ein Pferd geeignet ist», sagt Regina Vogt. Die meisten Pferde sind später als Reit- oder Kutschenpferde im Einsatz. Am Ende der Grundausbildung machen sie den Feldtest, der dem Schweizerischen Freiburgerzuchtverband auch als Qualitätssicherung dient. Wichtig bei der Ausbildung sind Konsequenz, Fingerspitzengefühl und Geduld. «Die Stimmung des Betreuers überträgt sich auf das Pferd», sagt Toni Vogt, der die Ruhe ausstrahlt, die es dazu braucht. Zusammen mit seiner Lebenspartnerin Colette Serio unterrichtet er das gute Dutzend Kinder, das jeden Mittwochnachmittag die Reitstunden besucht.

Durch das Unterland mit Pferd und Wagen

Immer mehr haben sich in den letzten Jahren die Kutschenfahrten im Planwagen oder Landauer zu einem wichtigen Erwerbszweig herauskristalli-

siert. Rund ums Jahr ist Toni Vogt mit seinen Pferden unterwegs, meist auf Nebenstrassen. «Naturstrassen federn die Schläge auf die Hufe besser ab als Asphalt», sagt er. Trotzdem müsse er ab und zu die Rheinbrücke überqueren. Da sei er auf das Verständnis der Verkehrsteilnehmer angewiesen. «Meine Pferde sind zwar lärmgewohnt und verkehrssicher, aber sie bleiben unberechenbare Fluchttiere», sagt er. Glücklicherweise gab es noch nie einen schweren Unfall.

Die Zukunft ist offen

Seit bald 45 Jahren ist Toni Vogt auf dem Laubihof. 1964 zog der Bauernbub aus dem Zürcher Oberland zusammen mit seinen Eltern und zehn Geschwistern von Egg nach Tössriederen. Sein Vater Alois kaufte den Hof von Jakob Meier, der in Glattbrugg das Hotel Bahnhof führte. Jakob Meier betrieb Milchwirtschaft und Ackerbau. Die Produkte vermarktete er im eigenen Betrieb. Nach dem frühen Tod seines Vaters übernahm Toni Vogt 1977 den Hof. Dieser soll auch in Zukunft in Familienhänden bleiben. Im Moment

ist noch nicht klar, wer ihn dereinst übernehmen wird. Doch eines ist für Regina Vogt schon heute klar: «Ich habe grosse Freude an den Tieren und an der Arbeit auf dem Hof. Dafür lohnt es sich, Zeit und Energie zu investieren».

> Margrith Waiblinger-Rodel